



Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

78. Jahrgang.

Cincinnati, Donnerstag, den 10. Dezember 1914.

Preis 2 Cents.

No. 295.

Wetterbericht.

Für Ohio, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Schnee und Kälte am Donnerstag. Am Freitag theilweise trübes Wetter.

Scharnhorst, Gneisenau und Leipzig

Im Südatlantischen Ozean in den Grund gehohrt.

Die Kreuzer Dresden und Nürnberg sind entkommen.

Eine Anzahl Leute von der „Gneisenau“ und „Leipzig“ wurden gerettet.

London, 9. Dez. Am Mittwoch wurde hier offiziell angekündigt, daß die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ im südlichen Atlantischen Ozean in den Grund gehohrt worden seien. Die Ankündigung lautet wie folgt:

Am 8. Dezember um halb 8 Uhr Morgens, besam eine britische Flotte, unter dem Befehl des Vize-Admirals Sir Frederic Sturdee stehend, die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“, „Nürnberg“, „Leipzig“ und „Dresden“ in Sicht.

Es kam zu einer Aktion, im Laufe welcher die „Scharnhorst“, mit dem Kommandanten Graf von Spee an Bord, die „Gneisenau“ und die „Leipzig“ in den Grund gehohrt wurden. Die „Dresden“ und „Nürnberg“ dampften während des Gefechts davon und werden verfolgt. Es wurden auch zwei Kohlendampfer gefolgt.

Der Vize-Admiral meldet, daß die Verluste auf den britischen Schiffen unbedeutend seien und daß eine Anzahl Ueberlebender von der „Gneisenau“ und der „Leipzig“ gerettet worden seien.

Das starke britische Geschwader, das abgeschickt worden war, um die deutschen Schiffe aufzufuchen und zu zerstören, war in See gegangen, ohne daß hier in England das Volk etwas davon wußte, und man erfuhr erst etwas von dem Geschwader und seiner Aufgabe, als vor einiger Zeit aus Montevideo gemeldet wurde, daß eine aus zehn Schiffen bestehende britische Flotte, in südlicher Richtung fahrend, im südlichen Atlantischen Ozean gesehen worden sei.

Auch von dem Vize-Admiral Sturdee hatte man geglaubt, daß er sich noch in heimischen Gewässern befinde, bis heute sein Name als Kommandeur des Geschwaders genannt wurde, welches die deutschen Schiffe verfolgte. Der Umstand, daß dieser Offizier, der Chef des Admiralsstabes war, in ferne Gewässer geschickt wurde, scheint anzudeuten, daß die britische Regierung entschlossen ist, den Stillen Ozean wie den südlichen Atlantischen Ozean von allen deutschen Kriegsschiffen zu säubern. Es ist daher anzunehmen, daß seine Flotte, über deren Zusammensetzung sonst noch nichts bekannt ist, eine sehr starke ist, und die deutschen Schiffe ihr gegenüber keine Chancen hatten.

Außer der „Dresden“ und der „Nürnberg“ befindet sich jetzt nur noch ein deutsches Kriegsschiff — die „Korströmpe“ — in fernen Gewässern; und vielleicht noch ein oder zwei armierte Handelschiffe, die aber wahrscheinlich bald in einem neutralen Hafen Zuflucht suchen müssen.

Da die „Scharnhorst“ und „Gneisenau“ eine Besatzung von je 765 Mann hatten und die „Leipzig“ eine solche von 288 Mann, ist anzunehmen, daß der Verlust der Deutschen sich auf ungefähr 1500 bis 1800 Mann beläuft. Wie viele deutsche Seeleute nach dem Untergang ihrer Schiffe gerettet wurden, ist noch nicht bekannt.

Die „Hapa“ verkauft seinen Dampfer. London, 9. Dez. Wie aus Amsterdam telegraphisch wird, hat die Hamburg-Amerikanische Dampfer-Gesellschaft eine Erklärung abgegeben, dahin lautend, daß die Kompagnie nicht die Absicht habe, die Dampfer zu verkaufen, die in Folge des Krieges in amerikanischen Häfen interniert sind.

Die deutschen Kreuzer Scharnhorst, Gneisenau und Leipzig

Von einer starken britischen Flotte bei den Falkland Inseln in den Grund gehohrt.

Die Russen

Geben jetzt endlich die Einräumung von Lody seitens der Deutschen zu.

St. Petersburg, 9. Dez. Die Einräumung von Lody seitens der Russen wird jetzt endlich in einer halb-offiziellen Bekanntmachung zugestanden, es wird aber hinzugefügt, daß es ohne den Verlust eines einzigen Soldaten geschehen sei.

In dem Bericht wird auch erklärt, daß die Angriffe, die am Dienstag von den Deutschen auf die westlich von Warschau gelegene wichtige Stadt Lody gemacht wurden, mit außerordentlicher Heftigkeit und ohne Rücksicht auf die Folgen gemacht wurden. Die ungeheure Heftigkeit, mit welcher die Deutschen eine Kolonne nach der anderen ins Gefecht warfen, bewies, daß sie entschlossen waren, alles daran zu setzen, um diese Position einzunehmen, die an der direkten Straße nach Warschau und dieser Festung näher liegt, als irgend ein anderes Zentrum an der Front bei Lody.

Trotz des mörderischen Feuers der Russen hielt die deutsche Infanterie in den nur flachen Gräben aus, die sie mit ihren Bajonetten und den Händen in einer Entfernung von nur 200 Schritt von den russischen Schanzgräben ausgenutzt hatten; und sie brachten schließlich ihre Artillerie bis auf 800 Schritte von den russischen Stellungen entfernt heran.

Das offizielle Armeebulletin sagt, daß die Deutschen, als sie am Dienstag von Lody aus vorrückten, Pabinnig, zehn Meilen südwestlich von Lody, in heftiger Weise angriffen und die Russen zum Rückzug zwangen, es den Russen aber beim Einbruch der Dunkelheit gelungen sei, das Vorrücken der Deutschen aufzuhalten. Dzumha, Wola, Lask und Pabinnig wurden der Reihe nach von den Deutschen auf ihrem Vormarsch gegen Warschau eingenommen.

Das Centrum der Operationen im Süden, am linken Flügel der russischen Front, befindet sich jetzt an den nördlichen Abhängen der Karpaten. Hier, bei Neu Sanduc, versucht der rechte Flügel der Oesterreicher, der bedeutende Verstärkungen von deutschen Truppen erhalten hat, eine weitere Flankendebonierung.

Oesterreich

Soll die Abzucht haben, Trient an Italien abzutreten.

Rom, 9. Dezember. Die Zeitung „Dea Nazionale“ sagt: Hüft von Wilson, der neue deutsche Botschafter in Italien, ist autorisiert worden, mit Italien wegen der Abtretung der österreichischen Provinz Trient an Italien zu unterhandeln. Es wird versichert, daß Oesterreich, auf Veranlassung Deutschlands, die Unabhängigkeit Trients proklamieren wird, was die Majorität der Bevölkerung aus Italienern besteht; und daß, nachdem dies geschehen ist, Italien die Provinz in Besitz nehmen werde.

Oesterreich wird formell gegen die Befreiung protestieren, um den Schein zu wahren, Deutschland wird aber die Annexion der Provinz seitens Italiens anerkennen.

Die Kreuzer Nürnberg und Dresden entkommen.

Mehrere deutsche Armeen rücken von verschiedenen Seiten gegen Warschau vor.

Während vom Süden her die Deutschen und Oesterreicher — Vorrückten und in Galizien 23,000 Gefangene gemacht haben. — Die Russen geben endlich offiziell zu, Lody aufgegeben zu haben. — Sie behaupten aber, daß sie dabei nicht einen einzigen Mann verloren hätten. — Indische Truppen haben an der Mündung des Schatt El Arab einen Sieg über eine kleine türkische Truppenabteilung errungen. — Die Serben wollen den Oesterreichern eine schwere Niederlage beigebracht haben. — Die irredentistische Zeitung „Dea Nazionale“ — behauptet, daß Oesterreich bereit sei, Trient an Italien abzutreten. — Als Preis für die andauernde Neutralität Italiens. — Tripolis, als Folge der Proklamation des heiligen Krieges seitens des Sultans von einem Aufstand der Mohammedaner bedroht. — Wie General Christian Beyer umgekommen sein soll.

London, 9. Dez. — Die Nachricht von der Zerstörung der deutschen Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“ und „Leipzig“ in der Nähe der Falkland Inseln und auch von einem Sieg der indischen Truppen am persischen Golf, der aber, soweit die Zahl der dort engagierten Truppen in Betracht kommt, von keiner besonderen Bedeutung ist, nahm am Mittwoch in England naturgemäß größeres Interesse in Anspruch, als die wichtigeren Ereignisse auf dem Kontinent, da es sich dabei immerhin um Siegesnachrichten handelt, wenn die Siege auch in beiden Fällen mit großer Uebermacht errungen wurden.

Durch die Zerstörung der deutschen Kreuzer wird die der britischen Schiffsahrt drohende Gefahr vermindert, während mit dem Sieg der indischen Truppen am persischen Meerbusen die Briten die Kontrolle über das an der Mündung des Schatt-El-Arab gelegene fruchtbare Küstenland erhalten.

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz spielen sich keine Ereignisse von größter Wichtigkeit ab. Die Verbündeten, in dem Glauben, daß die Deutschen einen großen Theil ihrer Truppen vom westlichen nach dem östlichen Kriegsschauplatz geschickt haben, versuchen an verschiedenen Punkten wieder die Offensiv zu ergreifen, ohne jedoch etwas damit erreicht zu haben. Aber wenn sie auch keine Fortschritte gemacht haben, so waren sie doch, einer offiziellen Ankündigung vom französischen Kriegsministerium gemäß, „im Stande, die Positionen, die in den letzten Tagen genommen wurden, zu organisieren und zu konsolidieren“. Dies ist aber nicht ohne energische Opposition der Deutschen geschehen, die erklären, den Franzosen schwere Verluste beigebracht zu haben, namentlich in den Argonnen und nördlich von Nancy.

Man hält Flandern jetzt vorläufig vor einem weiteren Angriff der Deutschen ziemlich sicher, hauptsächlich wegen der großen Ausdehnung des über-schwemmten Gebietes, und man ist der Ansicht, daß, wenn wieder ein neuer Angriff erfolgt, er mehr gegen das französische Centrum gerichtet sein wird.

Die Russen haben endlich zugegeben, daß Lody von den Deutschen besetzt worden sei, sie behaupten aber, die Stadt fünfzehn Stunden, ehe sie von Deutschen besetzt wurde, geräumt zu haben und nicht einen einzigen Soldaten dabei verloren zu haben.

Aus den verschiedenen offiziellen Berichten geht übrigens hervor, daß vom Norden sowohl, als vom Centrum her deutsche Truppen gegen Warschau vorrückten und daß im Süden die Oesterreicher und Deutschen eine Flankendebonierung gegen den linken Flügel der Russen ausführen. Der Erfolg irgend einer dieser Bewegungen würde die Russen zwingen sich von Krakau zurückziehen, was aber so weit noch nicht geschehen ist. Thatsächlich behaupten die Russen, daß sie den Oesterreichern und Deutschen, die versucht hatten, ihren linken Flügel zu umgehen, eine „schwere Niederlage“ beigebracht hätten, eine spätere Wiener Depesche sagt aber das Gegentheil und erklärt, daß die Deutschen und Oesterreicher nach einem Vorstoß vom Süden her 23,000 Russen gefangen genommen hätten.

Die über Amsterdam kommende Nachricht von einer einstimmigen Erklarung des Kaisers Wilhelm ist soweit schon öfters gelitten hat und deshalb ein paar Tage lang sein Bett hüten muß. Er ist aber im Stande, Berichte vom Generalsstab entgegen zu nehmen.

Als Folge der Proklamation eines heiligen Krieges seitens des Sultans ist Tripolis mit einem ernstlichen Aufstand bedroht. Der türkische Botschafter in Rom hat aber der italienischen Regierung die Versicherung gegeben, daß die Pforte alles aufbieten werde, um einen solchen Aufstand zu verhindern.

Das neue serbische Kabinett, das aus Mitgliedern aller Parteien zusammengesetzt ist, gab am Mittwoch die Versicherung, daß es entschlossen sei, den Krieg bis zum bitteren Ende zu führen, und es drückte dabei die Ansicht aus, daß die Entente-Mächte nach Beendigung des Krieges die von Serbien gebrachten Opfer anerkennen und das Land dafür in gehöriger Weise entschädigen würden.

Die reorganisierte serbische Armee unter dem Oberkommando des Königs Peter leistet den Oesterreichern jetzt energischen Widerstand, und wie aus Risch gemeldet wird, sollen die Serben den Oesterreichern bedeutende Verluste beigebracht haben.

Günstig für die Deutschen lauten die Nachrichten vom westlichen wie vom östlichen Kriegsschauplatz.

Berlin, 9. Dez., per Funkentelegraph nach London. Eine am Nachmittag vom deutschen Generalsstab veröffentlichte Bekanntmachung lautet wie folgt:

„Westlich von Rheims ist von unseren Truppen eine Fischerei bombardiert und in Brand geschossen worden, obgleich die Flottille von Roten Kreuz über ihr aufgesicht war. Es war dies geschehen, nachdem unsere Aviatiker mit Hilfe von Photographien festgestellt hatten, daß hinter der Fischerei eine schwere französische Batterie versteckt war.“

„Angriffe der Franzosen in der Umgegend von Souain, und auf die Dörfer Barennes und Bouaers, im östlichen Theil der Argonnen, sind mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden.“

„In den Argonnen selbst haben wir an verschiedenen Punkten an Boden gewonnen und wir haben bei dieser Gelegenheit eine Anzahl Gefangene gemacht.“

„Die Franzosen haben in der Gegend nördlich von Nancy, über die

gestern berichtet wurde, schwere Verluste erlitten, während unsere Verluste nur verhältnismäßig klein waren.“

Von Ostpreußen sind keine Nachrichten von Wichtigkeit eingetroffen.

„Im nördlichen Polen haben unsere Truppen Fühlung mit den Russen, die nach ihrem Rückzuge eine stark besetzte Stellung besetzt haben. Deshalb von der Warte sind noch Kämpfe um den Besitz von Lomik im Gange.“

„Im südlichen Polen haben die österreichisch-ungarischen Truppen, an der Seite unserer Truppen kämpfend, in erfolgreicher Weise wieder die Offensive ergriffen.“

23,000 Gefangene haben die Oesterreicher und Deutschen in West-Galizien gemacht.

Washington, D. C., 9. Dez. Eine der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft zugegangene Depesche meldet einen Sieg der deutschen und österreichischen Truppen im westlichen Galizien. Die Depesche lautet wie folgt:

„Die Schlacht in Polen nimmt einen für uns günstigen Verlauf. Im westlichen Galizien haben die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen von Süden her die vorrückenden Russen angegriffen und 23,000 Gefangene gemacht. Unsere Truppen sind auch von Belgrad aus in südlicher Richtung vorgerückt. Der Feind, der Verstärkungen erhalten hat, macht dort heftige Angriffe in der Gegend von Krangplovac.“

Den Russen wurde bei Piotrow energisch der Weg verlegt.

Berlin, 9. Dez. Per Funkentelegraph nach Sayville, L. J. — Das am Mittwoch vom österreichischen Generalsstab veröffentlichte Bulletin sagt über die Kämpfe, die südlich von Piotrow stattgefunden haben, daß es den Deutschen und Oesterreichern gelungen sei, die Angriffe der Russen abzuwehren, die verlust hatten, von Novo Radomsk aus gegen Norden vorzurücken und der bei Lody geschlagenen russischen Armee zu Hilfe zu kommen.

In dem Bericht heißt es, daß keine Nachrichten über den Feldzug in Serbien eingetroffen seien, wo die österreichischen Truppen, als Folge der Einräumung von Belgrad, für einen neuen Vormarsch nach Süden in neuen Stellungen konzentriert werden.

Der „Corriere Della Sera“ von Mailand versichert, daß alle deutschen und österreichischen Frauen und Kinder aus Ägypten ausgewiesen sind und daß 15,000 von ihnen nach der Insel Cypern gebracht worden seien.

Kaiser Wilhelm soll an einer Lungenentzündung leiden.

London, 9. Dez. Eine über Amsterdam gekommene Berliner Depesche sagt, daß der Kaiser Wilhelm noch krank sei und den Tag im Bett zugebracht habe, aber im Stande gewesen sei, die Berichte vom großen Hauptquartier über die Lage auf dem Kriegsschauplatz anzuhören.

Der Amsterdamer Korrespondent der Exchange Telegraph Company behauptet, daß der Kaiser an einer Lungenentzündung leide und seine Kräfte ihm gerathen hätten, nicht wieder nach der Front zurückzukehren.

Nikolaus Ahlers

Des Hochverraths schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

London, 9. Dez. Nikolaus Ahlers, der frühere deutsche Konsul in Sunderland, wurde am Mittwoch von dem Durham Schwurgericht des Hochverraths schuldig befunden und zum Tode verurtheilt.

Ahlers war Anfangs November von den Hochgeschworenen des Hochverraths angeklagt worden. Wie aus der Anklage hervorgeht, wurde er im Jahre 1905 in Sunderland, in der Grafschaft Durham, naturalisirt. Er soll deutschen Referisten geholfen haben, von England aus nach Deutschland zurückzukehren.

Ahlers hatte nichtschuldig plaidirt. Wie wichtig man den Fall gehalten hatte, geht daraus hervor, daß der General-Solicitor Sir Stanley Owen Budmister persönlich den Prozeß gegen den Angeklagten geführt hatte. In seiner Eröffnungsrede hatte er gesagt, daß Ahlers Freunden gegenüber zugegeben habe, ein Anzahl Referisten nach Deutschland zurückgeschickt und hinzugefügt haben: „Ich bin ein naturalisirt englischer Bürger, aber naturgemäß bin ich von Herzen noch ein Deutscher.“

Diese Erklärung,“ sagte Sir Stanley, „enthält die ganze Situation. Sie beweist, daß der Angeklagte sein deutsches Bürgerrecht, aber nicht seine Loyalität für Deutschland aufgegeben hat. Als der Krieg ausbrach, that er alles was in seiner Macht lag, um die Mobilisirung der deutschen Armee zu fördern.“

Ahlers bestritt auf dem Zeugensstand, daß irgend einer seiner Handlungen verwerfliche Wüthungen zu Grunde gehen hätten. Er sagte, daß er mit seinen Bemühungen aufgehört habe, deutsche Referisten nach Hause zurückzuschicken, sobald er von der Thatsache unterrichtet wurde, daß Krieg zwischen England und Deutschland erklärt worden sei.

Daß Ahlers wahrscheinlich der Todesstrafe entgehen wird, geht aus einer am Abend von offiziellen Press-Bureau abgegebenen Erklärung hervor. Sie lautet, daß unter dem Befehl dem Richter, nachdem Ahlers des Hochverraths schuldig befunden worden, nichts anderes übrig geblieben sei, als das Todesurtheil zu verhängen, das Verurtheilten aber Erlaubniß gegeben worden sei, Berufung einzulegen. Wenn dann die Berufungsbekanntmachung erfolgt ist, habe der Minister des Innern immer noch die Macht, die Todesstrafe in Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe umzuwandeln.

Einen riesigen Sieg

Wollen die Serben wieder einmal errungen haben.

Die Nachricht kommt aber von der serbischen Botschaft in Rom.

Rom, 10. Dez. — Die hiesige serbische Gesandtschaft veröffentlicht einen angeblich von Risch kommenden Bericht, daß die serbische Armee einen großen Sieg über die Oesterreicher errungen, die Städte Balzovo und Ushitza wieder eingenommen und zwei österreichische Armeekorps in die Flucht geschlagen hätten.

Die Oesterreicher sollen Alles, sogar ihre Kriegskasse im Stich gelassen haben und die Serben sollen 20,000 Oesterreicher gefangen genommen, 50 Kanonen, viele Gewehre, Maschinen-geschütze und eine Menge Kriegsmaterial jeder Art erbeutet haben.

Finanzielle Hilfe für die Kriegsgefangenen.

Bern, Schweiz, 9. Dez. Nach langen Unterhandlungen, die durch John W. Garrett, einen Repräsentanten der Ver. Staaten, vermittelt wurde, ist eine Vereinbarung zwischen Deutschland und Frankreich zustande gekommen, unter welcher die Schweiz einen schweizerischen protestantischen Gefangenen nach den Gefangenen-Lagern in Frankreich und einen katholischen Gefangenen nach den Detentionslagern in Deutschland schicken wird.

Die beiden Gefangenen werden reichlich mit Geld versehen werden, das sie unter die Gefangenen in Deutschland und Frankreich zu verteilen haben. Der Rev. Zimmerlin, der am Donnerstag nach Frankreich abreist, wird die ersten \$25,000 für die deutschen Gefangenen in Frankreich mitnehmen.